

Da die ÖDP keine:n eigene:n OB Kandidat:in stellt, fallen die Antworten etwas anders aus, als von Parteien, die eine:n haben.

1. Welche Maßnahmen wollen wir umsetzen um anerkannte Geflüchtete sinnvoll unterzubringen.

Die ÖDP hat den Slogan: „Auch ein kleiner Reißnagel kann einen großen Hintern bewegen!“ Auch wenn wir als kleine Partei nicht versprechen können, Maßnahmen **umzusetzen**, versprechen wir, uns entschieden dafür **einzusetzen**, dass Maßnahmen angegangen und umgesetzt werden und die Situation der Geflüchteten sich damit maßgeblich verbessert.

Die derzeitige Situation ist weder für die betroffenen Geflüchteten – vor allem, wenn Kinder betroffen sind – noch für die Stadtgesellschaft ein tragbarer Zustand.

Der Schwerpunkt unserer Partei liegt in der sozialen und ökologischen Verantwortung. Dem liegt weniger ein Katalog an Maßnahmen zugrunde, mit denen wir uns hervortun wollen, als vielmehr unsere **Haltung** und Überzeugung, dass wir in Kooperation mit Fachstellen wie z. B. dem Augsburger Forum Flucht und Asyl die jeweils passenden Maßnahmen im Sinne der Menschenwürde und einer guten Stadtentwicklung gemeinsam angehen möchten.

Als eine unserer Aufgaben sehen wir es, die Situation der Geflüchteten auf die Tagesordnung des Stadtrats zu bringen und dafür zu sorgen, dass Fachstellen wie das Augsburger Forum Flucht und Asyl und – wenn es angebracht sein sollte – auch Betroffene angehört werden.

Zudem möchten wir uns für Maßnahmen einsetzen, die zu einer verbesserten Wahrnehmung der Situation von Geflüchteten in ANKER-Einrichtungen und Unterkünften beitragen, sowie für Maßnahmen, die zu einer freundlicheren Stimmung in der Gesellschaft gegenüber Geflüchteten und zu einem gelungeneren Zusammenleben führen.

2. Maßnahmen entsprechend der UN_Kinderrechtskonvention

Für uns als ÖDP ist klar: Die **UN-Kinderrechtskonvention** gilt für *alle* Kinder – unabhängig von Herkunft oder Aufenthaltsstatus.

Auch hier wollen wir uns dafür einsetzen, dass die Situation von Kindern in ANKER-Einrichtungen und anderen Unterkünften dem gesamten Stadtrat transparent gemacht wird, z.B. durch Termine vor Ort und Austausch mit Betroffenen. Die Entwicklung kindgerechter Rahmenbedingungen sowie eine gelingende Integration – insbesondere von Familien und Jugendlichen – müssen hohe Priorität erhalten.

Darüber hinaus treten wir dafür ein, dass alle Kinder, einschließlich jener mit Flucht- oder Migrationshintergrund von Anfang an bestmöglich gefördert werden und Zugang zu Schul- und Freizeitangeboten erhalten, die ihren individuellen Fähigkeiten und Potenzialen entsprechen. Voraussetzung dafür ist der Zugang zu frühkindlicher Bildung und einer bedarfsgerechten Betreuung. Deshalb setzen wir uns mit Nachdruck dafür ein, dass ihnen selbstverständlich und verlässlich KiTa Plätze zur Verfügung stehen.

Zudem setzen wir uns dafür ein, dass eine ausreichende Versorgung im Hinblick auf körperliche wie psychische Gesundheit sowohl für Geflüchtete als auch für alle vulnerable Gruppen und die gesamte Stadtgesellschaft gesichert ist.

3. Mindeststandards für die Unterbringung von Geflüchteten

Es ist hilfreich eine gelungene Integration von Geflüchteten als Chance für die gesamte Stadtentwicklung zu begreifen. Verständigung / das Überwinden von Sprachbarrieren ist eine Grundlage von Integration.

Auch hier wollen wir uns für Verbesserung der Rahmenbedingungen und gute Lösungen im Sinne der Achtung der Menschenwürde einsetzen und dazu die Probleme berücksichtigen, die Fachstellen vortragen. Dazu gehört ein besonderes Augenmerk und Sensibilität für vulnerable Gruppen und Kulturen.

4. Berechtigte Integrationsforderungen vs. Mangel an Teilhabe- und Unterstützungsmöglichkeiten sowie finanziellen Kürzungen von Leistungen.

Wir sehen eine gelungene Integration von Geflüchteten als Chance für uns alle. Probleme dürfen daher nicht unter den Teppich gekehrt werden – sie dürfen aber auch nicht an bürokratischen Hürden scheitern.

Angesichts begrenzter kommunaler Haushaltsmittel braucht es kreative Lösungen. An manchen Stellen kann Künstliche Intelligenz unterstützen (beispielsweise durch Übersetzungs-Apps bei einfacheren Vorgängen oder durch die App **Integreat**, die in vielen Fällen eine sehr gute Unterstützung bietet, jedoch noch deutlich stärker verbreitet werden sollte). An anderer Stelle ist eine gemeinsame Anstrengung von Verwaltung, breiter Zivilgesellschaft und Wirtschaft unter Einbeziehung der Betroffenen gefragt – weg von einer einheitlichen Versorgung, hin zu echter Partizipation und Empowerment.

Damit dies gelingen kann, wollen wir uns für Transparenz und Aufklärung einsetzen, für Wertschätzung zivilgesellschaftlichen Engagements und für eine positive Stimmung in der Gesellschaft – weg von Konkurrenzdenken und Neid, hin zu mehr Zusammenhalt.

Vieles gelingt bereits gut. Unsere Stadt kann stolz sein, etwa auf die vielfältigen Projekte des Büros für gesellschaftliche Integration, vor allem aber auch auf die Arbeit der aus zivilgesellschaftlichem Engagement entstandenen Institutionen wie **Tür an Tür**, **Grandhotel Cosmopolis** oder **Café Neruda**. Diese Einrichtungen sind erfolgreich, weil sich dort viele Ehrenamtliche kontinuierlich und verlässlich engagieren. Dieses – ebenso wie weiteres, nicht institutionalisiertes – Engagement gilt es durch klare Wertschätzung und Begegnung auf Augenhöhe weiter zu stärken. Auch dafür möchten wir uns einsetzen.

Bei Haushaltsentscheidungen wollen wir uns für eine Priorisierung im Sinne von Menschenwürde, Partizipation und Gemeinwohlorientierung einsetzen.